

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Inserationspreise:
Für den ersten Raum bis Seite 15 40.
Für die zweite Seite 30.
Für das Ausland 25.
Für den Rest 20.
Für größere Aufträge bedeutendes Rabatt.

Abonnementspreise:
12 Monate 12.00
6 Monate 6.50
3 Monate 3.50
1 Monat 1.20
Einzelhefte 20 Pf. woch.

Redaktion: Berggasse 38, Telefon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: Schweizer Annoncenexpedition A. G. Gutzwiller & Bogler, Telefon 1. 5

Das Echo vom Frieden

In den letzten Tagen herrichte Geschwätz auf allen Fronten. Die bösen Witterungsbedingungen sind daran schuld. Die Luft war ungesund; Nebel, Schneegestöber und Regen schauer aus niedrigen Wolken verbanden die Krieger an ihrer Tätigkeit und deshalb konnte nicht die Artillerie, welche nun der Vorkämpfer ist im Kriege, nicht wirksam eingreifen. Daher die schreibbare Ruhe.

Wie immer, wenn eine längere Kampfpause eingetreten ist, fliegen die wildsten Gerüchte herum. Großes sei im Anzuge, sagt man überall. Wo? von welcher Seite? wann? auf das alles gibt niemand eine Antwort. Nur die ganz Schlanen, die das Gras wachsen hören und die Fische hupfen, machen geheimnisvolle Andeutungen, indem sie sehr richtig sagen: ihr werdet es dann schon sehen, wenn es kommt. So geht das Gerücht herum von einer großen Offensive auf dem Balkan, ausgeführt von der Entente. Auch die Russen sollen in Bessarabien wieder gegen die Oesterreicher vorkücken, die Italiener im Südtirol, in der Gegend von Aida, die Engländer in Flandern und Nordfrankreich in Verbindung mit einem riesenhafte Ansturmangriff auf die belgischen Küsten.

Von der andern Seite habe man in den nächsten Tagen einen Vorstoß der Oesterreicher gegen die italienische Front mit Absicht in die oberitalienische Ebene zwischen Udine und Verona zu rechnen, mit Venedig und Mailand als Ziel. Und ganz ernst werde es irgendwo noch vor dem 23. April. Es seien zwei Ereignisse im Anzuge, bei deren Eintreffen „Europa den Atem anhalten“ werde, hat man längst verkündet. Das sind ausgiebige Operationsfelder für phantastische Begabte. Die beunruhigen es aber auch. So führt der eine im raschen Siegeslauf eine italienische Armee nach Wien mit dem Umweg über Ungarn, während sein Gegner mit einem Zepplengeschwader von einigen Hundert Luftschiffen die englische Flotte in dem stark gebuchteten Firth of Clyde im Westen von Nordschottland heim sucht und vernichtet. Beide um rasch zum Frieden zu kommen.

Man redet aber doch vom Frieden. In allem Ernste spricht man an maßgebenden Stellen davon. Der deutsche Reichskanzler hat in seiner 4. Kriegsspreche seine Ziele ganz bedeutend eingeschränkt. Er sprach nicht mehr von einer totalen Niederwerfung der Entente, daß ein Ueberfall Deutschlands für alle Zeiten ausgeschlossen sei. Er forderte nur den nötigen Schutz für deutsche Kulturarbeit des Friedens. Auch Englands Vorkämpfer drückte sich gemessener aus. Die großbritannische Redensart von der Vernichtung Deutschlands ist in seiner Rede vom 11. d., die er den französischen Parlamentsmitgliedern, welche in England auf Besuch waren, gehalten hat, nicht wiederkehrt. Als nunmehriges Kriegsjahr galt ihm lediglich die Ausrottung des preussischen Militarismus. Die „bayerische Staatszeitung“ hat darauf geantwortet, daß es einen Unterschied zwischen Deutschland und Preußen nicht gebe, und daß dieselbe der preussische Militarismus nichts anderes sei als korrekte Disziplin im Heere, ohne Unterschied der Länder.

Die offiziellen Äußerungen der maßgebenden Staatslenker sind also schon bedeutend friedlicher gestimmt als früher. Ob vielleicht auch die Pariser Konferenz vom 27.—29. März sich mit Friedensgedanken befaßt hat? Man weiß es nicht. Doch wurde die Vermutung schon des öftern ausgesprochen. Nachträglich wird die Kunde verbreitet, die Pariser-Konferenz sei beschleunigt einberufen worden, weil durch die deutsche Offensive gegen Verdun (Beginn am 21. Februar) die Riesenoffensive der Entente, welche auf den 15. April angelegt war, und auf allen Fronten zugleich losbrechen sollte, vereitelt worden sei und nun neue Pläne zu fassen waren. Ob etwas Wahres an diesem Gerüchte ist, wird man wohl erst lange nach dem Friedensschluß mit Bestimmtheit in Erfahrung bringen können. Immerhin lassen solche Möglichkeiten die große Bedeutung der Offensive von Verdun um so besser erkennen.

Im allgemeinen scheinen die Kämpfe um Verdun in beiden Lagern die Ueberzeugung zu wecken, daß das Ende nicht mehr unabsehbar ist. Die schweren blutigen Verluste, die fürchterliche Anstrengung der Mannschaften, das „Hundeleben“ in den einsitzenden Schützengraben, vereint mit den Unbilden der Witterung müssen auch eine eiserne Energie erschüttern. Der französische Journalist Hervey, der sich vom radikalsten Antimilitaristen bis zum heißblütigen Patrioten und Freund der Armee durchgerungen hat, schreibt in seiner „Victoire“: „Wir wollen mit den Soldaten den baldigen Frieden für Frankreich.“ Wenn man in Betracht zieht, daß die „Victoire“ vielleicht das in Paris am meisten geleseene Blatt ist, so ist diese Stimme, welcher die Zensur nicht in den Weg zu treten wagte, von symptomatischer Bedeutung.

Welleicht hat den Franzosen der Satz in die Nase gestochen, welchen Asquith in der oben zitierten Rede eingelesen ließ: „Wir sind nicht besiegt, und werden auch nicht besiegt werden. Und unsere Verbündeten sind durch einen feierlichen Vertrag gebunden, keinen Sonderfrieden zu suchen oder anzunehmen.“ Gibt man diesen Worten jene Bedeutung, welche ihnen beigelegt werden kann, dann ist die Unterscheidung zwischen: „Wir sind nicht besiegt und werden nicht besiegt“ und „unsere Verbündeten“ ein Schwert, das den Franzosen tief in die Seele schneiden muß. Wir wollen sehen, was weiter geschieht.

Bei Herd. Why in Bern ist vor ein paar Tagen vom Franzosen Jos. Bourgeois ein Buch herausgegeben, „La Verité“ betitelt (die Wahrheit). In demselben werden die Ursachen des Weltkrieges besprochen, sowie auch die Folgen. Von dem letzten spricht das Buch im 4. Teil — morgen — betitelt.

Es läßt durchblicken, daß Frankreich wohl von seinen Verbündeten das Genuß wieder erhalten werde, daß aber die Engländer kaum jemals wieder aus Calais herausgehen werden. Frankreich werde also unter allen Umständen der Geschädigte sein. England wird beim Friedensschluß viele Gründe anführen, warum es Calais und die Küste bis Cherbourg behalten müsse. Es wird gehen wie in Ägypten, wo England ebenfalls geblieben ist, nachdem es einmal das Land besiegt hatte. Es wäre das erstemal, daß die Engländer ein Land, das sie zu Hilfe gerufen, wieder gutwillig verlassen hätten. Und Frankreich hat die Engländer gerufen, daran ist kein Zweifel möglich.

Zum Schluß rät der Verfasser seinen Landsleuten zum Frieden und zur Versöhnung. Der Satz hat uns zu Feinden gemacht und dieser Satz muß verschwinden, wenn auch zugegeben werden muß, daß er nicht unbedeutend war. Allein dafür strecken die Deutschen oft die Bruchhand nach Frankreich aus, daß sie aber immer zurückziehen. Heute liegt es im Interesse Frankreichs, den Krieg nicht bis zum äußersten zu treiben. Es wird in allen Fällen der Leidtragende sein. Heute kann Frankreich ohne Einbuße an Ansehen einen Schritt zum Frieden tun und dieser Schritt wird gut aufgenommen werden.

Die „Tribune de Lausanne“ hat sich zu dieser Publikation in dem Sinne geäußert, daß sie die Behauptung aufstellte, der Verfasser sei nicht Franzose, sondern kein Franzose sein. In einer Zuschrift an die Redaktion der „Tribune“ läßt der Berner Verleger durch einen Advokaten erklären, daß er in sämtliche Dokumente über Geburt und Herkunft des Verfassers Einsicht genommen habe und auf Grund der Papiere und anderweitiger Auskünfte mit Bestimmtheit wiederhole: Der Verfasser ist gebürtiger Franzose, hat sein ganzes Leben in Frankreich zugebracht, ist nie in Deutschland gewesen, spricht und versteht nicht einmal deutsch. Die „Tribune“ jedoch nimmt die Erklärung nicht hin und antwortet an Herrn Herd. Why: „Die Wahrheit (das genannte Buch) ist eine grobe Fälschung. Entweder ist Herr Why sehr naiv oder er will mit seiner Kühnheit imponieren. Er mag selber wählen.“ Nimmt man diesen Streit zwischen dem Verfasser der „Verité“ und der „Tribune de Lausanne“ als Grundlage, so ist der Why zur

Wahrheit geworden, der da sagte, in Frankreich wäre man zum Frieden geneigt, aber in Lausanne sei man dagegen.

Der „wirkunglose“ Unterseekrieg.

Der St. Gallen-Korrespondent der „Morning Post“ bezeichnet die Zerstörung der Handelschiffe als die ernsteste Seite des Krieges, was England selbst betreffe. Die Lage könne ernst werden, wenn die Zerstörungen in demselben Maß fortbauern. Der Korrespondent bemerkt, daß der Bau neuer Handelschiffe seit dem Kriege fast ganz aufgehört. Es werde sehr schwer sein, die nötigen Arbeiter zu bekommen, aber es sei unumgänglich notwendig, neue Schiffe zu bauen. — Der St. Gallen-Korrespondent der „Times“ beschäftigt sich ebenfalls mit der Zerstörung der Handelschiffe. Der Bau neuer Schiffe sei die einzige wirkliche Abhilfe gegen Verluste im Unterseebootskrieg. Mindestens eine Million britische Tonnen sei nötig, um die Verluste an Schiffraum zu decken. Ende März hätten 124 Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 1,4 Millionen Tonnen sich im Bau befunden, aber der Bau gehe langsam vor sich. Die Regierung sagte Hilfe zu, zur Beschleunigung des Baues eines Drittels dieser Schiffe. Aber das reiche keineswegs aus.

Saxino über die auswärtige Politik Italiens.

In der Kammer Sitzung vom 16. ds., waren Saal und Tribünen dicht besetzt. Alle Minister waren zugegen. Die Kammer folgte den Erklärungen Sonninos mit großer Aufmerksamkeit und beglückte sie mit ländlichem Beifall. Sonnino gab einen „Ueberblick“ über das Werk der italienischen Regierung seit den letzten Erklärungen, welche er im Parlament abgegeben hatte. Er erinnerte zuerst an die Hilfe Italiens für die serbische Armee und die serbischen Flüchtlinge und wies dabei auf die bemerkenswerte Tätigkeit der italienischen Marine hin. Die Hypothese, daß Italien eine militärische Expedition zum Schutz Montenegro hätte entsenden können, verurteilte er als Verleumdung der taktischen und strategischen Lage. Sonnino sprach sodann von den durch die Faltung Griechenlands hervorgerufenen Vorkäufen. Die griechische Regierung zeige aber gegenwärtig, daß sie sich Rechenschaft ablege von den höheren Interessen des Landes und daß sie sich der politischen und militärischen Notwendigkeiten bewußt sei, welche die Faltung der Verbündeten in Saloniki und auf Korfu geboten hätte.

Die Beziehungen zu Rumänien bezeichnete er als herzlich. Er erwähnte die Zustimmung Italiens zu der Erklärung der französischen, englischen und russischen Regierung für die Wiederherstellung und Entschärfung Belgiens, begrüßte die russischen Erfolge in Kleinasien und an der Hauptfront, sowie den Eintritt Portugals in den Krieg, und sprach von den guten Beziehungen, welche Italien und Rußland verbinden. Er erinnerte an den Besuch der französischen Minister und Asquiths in Rom und denjenigen der italienischen Vertreter in Paris. Er sprach sodann von der Pariser Konferenz und ihren glücklichen Ergebnissen hinsichtlich der Einheitlichkeit und Einigkeit in der Aktion der Verbündeten. Er rühmte die Heldentaten der französischen Armee vor Verdun und kündigte die bevorstehende Wirtschaftskonferenz der Verbündeten an, welche sich u. a. auch mit der Bildung eines ständigen Komitees befassen werde, in dem alle Verbündeten vertreten sein sollten, zur intensiveren Festhaltung der gemeinsamen wirtschaftlichen Aktion und zur Verhinderung der Versorgung des Feindes. Er erinnerte an die Abkommen mit Frankreich über die Kapitulationen in Marokko und mit England über diejenigen in Ägypten und sagte zum Schluß, das Ziel Italiens sei einfach: Kämpfen mit allen seinen Kräften für die gemeinsame Sache unter Wahrung der höchsten Lebensinteressen der Nation. Italiens blide mit Vertrauen in die Zukunft. Die Rede wurde mit begeisterten Kundgebungen auf-

genommen. Der Minister wurde von seinen Kollegen und den Deputierten beklatscht. Nach einer mit Beifall aufgenommenen Rede des Republikaners Cappa einigte man sich unter Zurückziehung mehrerer Tagesordnungen auf folgende von Sonnino vorgeschlagene Vertrauens Tagesordnung: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Diskussion der Kapitel über. Die Tagesordnung wird mit 352 gegen 36 Stimmen angenommen, was mit anhaltendem Beifall begrüßt wird.

Die Kammer nahm darauf, wie bereits gemeldet, das Budget des Außeren in geheimer Abstimmung mit 307 gegen 40 Stimmen an. Das Haus vertagte sich darauf auf den 6. Juni.

Bodenreform für Kriegerheimstätten in Ungarn.

An der Jahresversammlung des Bundes ungarischer Landwirte beantragte der Bischof von Szabolcs, Otfelar Probaszka, eine umfassende Bodenreform. Der Staat soll nämlich die kirchlichen Güter vom Fideikommiss in Erbpacht nehmen und daraus Bauernhöfe bilden. Diese Bauernhöfe sollen an Landwirte verpachtet werden, die sich auf dem Kriegsschauplatz Verdienste erworben haben, ferner Flüchtlinge. Der Staat soll nur einen geringen Pachtzins erheben, der seine Selbstkosten deckt. Der Bischof verwies darauf, daß der Boden in erster Linie der Ernährung der wehrfähigen Bevölkerung, die sich im Kriege Verdienste erworben hat, zu dienen habe. „Ein Post, welches nicht auf eigener Scholle sitzt und diese bebaut, ist keine Nation“ rief der Bischof aus. Der Antrag wurde mit großem Beifall angenommen und einer Kommission behufs Ausarbeitung überwiesen.

Die Ausführung dieses Antrages wäre die größte Tat auf dem Gebiete der Kriegerfürsorge. Heimstätten schaffen für Krieger und Invaliden ist gewiß ein schönes soziales Werk. Für den ungeheuren Landbesitz Ungarns, der zum großen Teil zu wenig intensiv bebaut wird, bedeutet dies auch eine Steigerung seiner Ertragsfähigkeit. Viele Kriegerfamilien würden vor Not bewahrt und noch zahlreichere Landesbewohner müßten nicht im Auslande ein armütliches Dasein fristen.

Eine christlich-soziale Tagung.

aller Organisationen, die sich dem Gesamtverbande der Schweiz angeschlossen haben, fand am letzten Sonntag, den 16. ds., in Zürich statt. An die 324 Delegierte nahmen an den Verhandlungen teil, die von H. Dr. Scheiwiler, Farrer in St. Gallen, geleitet wurden. Es wurde beschlossen, das 25-jährige Gedächtnis des Erscheinens der Arbeiterbewegung des XIII. im Laufe des Monats Mai festlich zu begehen. Die voranschickende Woche soll unter dem Namen „Lebewoche“ von den Mitgliedern zu Werken der Selbstverleugnung verwendet werden. Der finanzielle Ertrag fließt den sozialen Werken des Verbandes zu.

Kriegsmüde Truppen.

Das „Z. Galler Tagbl.“ entnimmt einem Brief von der Bündner Grenze, daß in der Nacht vom 13. auf den 14. April, um 1 Uhr, die in ... liegende schweizerische Mannschaft alarmiert und nach dem Umbrahl beordert worden sei. Heute wissen wir bestimmt, schreibt der Gewährsmann des genannten Blattes, daß unter den italienischen Truppen am Umbrahl eine schwere Meuterei ausgebrochen ist. Sie widersetzten sich einer Dislozierung an die Frontfront und fügten an zu rebellieren. Sie erschossen ziellos mit ihren Gewehren so viel Munition, als sie nur konnten und machten sich dann auf, die Schweizergrenze zu überschreiten. Es sollen, so berichtet man aus dem Münsterthal, einige hundert Mann an dem Umbrahl teilgenommen. Ein Teil von ihnen hat bereits kriegerische die Grenze überschritten. In Santa Maria sollen, so wurde uns auf der Fahrt soeben mitgeteilt, die ersten 80 Mann eingetroffen sein.

den 17. April 1916.

S., BERN

maschinen

für alle Verhältnisse

wender

„Marti's Ideal“

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Wender

Spezialverfahren präpariert vermisch werden. Das ist gut und für den Patienten ergebnisreich, dass eine solche Operation werden können. Cheviots in keiner Weise zirkuläre die Hälfte billiger.

Nationalbank.

Die Nationalbank der Aktionäre der am 15. ds. in Bern versammelten des Verwaltungsrates, Nationalrat Präsidenten des Nationalbank, die ihr durch Kraftprobe gut bestanden aller Behörden und der Schaffung von Arbeitsstellen die Nationalbank unterstützen werde. Die Nationalbank der Aktionäre der am 15. ds. in Bern versammelten des Verwaltungsrates, Nationalrat Präsidenten des Nationalbank, die ihr durch Kraftprobe gut bestanden aller Behörden und der Schaffung von Arbeitsstellen die Nationalbank unterstützen werde.

von 84 Jahren. Ein Schlaganfall in den letzten Tagen hat dem Leben dieses gottesfürchtigen, arbeitsamen Bürgers ein Ende gesetzt.

† Hr. Adolfa Zeller, Lehrschwefler.

(Mort.) — vergiß es nicht, daß der Tod nicht lange ausbleibt (Eccl. 14. 12), so dachten wir, als wir vom Mutterhaus in Zugenbohl die Trauerkunde vom Tode der Schwester Adolfa Zeller, Oberin der Lehrschwefler in Rechthalten, vernahmen. Die Verehrte stammte aus dem Württembergischen: Wägenhausen war ihr Geburts- und Heimatsort. Noch ganz jung kam sie zu den Eltern. Schwefler nach Zugenbohl, wo sie auch verblieb und im 23. Altersjahr die hl. Profess ablegte. Schwester Adolfa, das war ihr Klostername, wirkte dann als tüchtige Lehrerin 5 Jahre in Schwyz, 8 Jahre in Maffels und gegen die 10 Jahre in Rechthalten. Als Tochter eines Schulmeisters war auch Schwester Adolfa eine gemachte Lehrerin. Mit ganzer Seele gab sie sich ihrem schönen Beruf als Lehrerin hin. Sie liebte den Unterricht, sie liebte die Kinder und verstand es vortrefflich, die Herzen der Kleinen bald zu gewinnen. Die Kinder und deren Herzensbildung waren ihre stete Sorge. Wie sehr freute sie sich doch jedes Jahr auf den Festen Sonntag, um ihre lieben Kleinen zum Empfang des göttlichen Heilandes recht gut vorbereiten zu können.

Auch dieses Jahr noch hoffte die Verstorbene ihre Schüler und Schülerinnen zum Fische des Herrn zu führen. Doch es war ihr nicht mehr vergönnt. Der Eifer für die Schule, ihre intensive Arbeitsamkeit raubte ihre Kräfte. Wohl hatte sie im vergangenen Herbst bei ihren Mitschweflern im Sanatorium „Victoria“ in Bern zeitliche ihres Leidens gesucht, aber leider nur vorübergehende Erleichterung gefunden. Sie mußte von ihrem gewohnten und liebgehabten Arbeitsplatz an der Halde droben scheiden. Ein großes Gottvertrauen stärkte die Kranke in ihrem schweren Leiden und in der Nacht vom 10. auf den 11. April holte der Bergleiter alles Gute sie heim aus dem Mutterhaus in Zugenbohl ins Vaterhaus des Himmels, um sie dort oben zu belohnen für ihre Arbeiten, Mühen und Leiden. Das Andenken an die edle Erzieherin wird bei allen, die sie gekannt haben, fortleben. R. I. P.

Mastvieh Schaumarkt.

Gestern fand in Freiburg der XVI. Schaumarkt für Mastvieh statt. Trotz der ziemlich frühen Witterung war derselbe sehr gut besucht. Von 338 angemeldeten Tieren wurden 316 Stück ausgeführt, nämlich:

Table with 5 columns: Art, Menge, Total, Gewicht kg, Preis. Rows include Ochsen, Kühe, Zwitter, Kälber, and Total.

Als Preisrichter amtierten die H. H. Willeter Kauf, Oberamtmann, Freiburg, Präsident; Mailard G., Tierarzt; Dreyer A., Metzger; Chanton C., Großrat, Remund; Keller Aug., Charcutier; Benninger J., alt-Großrat, Salzverarbeiter; Gami J., Experte, Volk; Wächter, Großrat, Volk; Wärschwil J., Metzger; Verlet L., Metzger; Thoria P., Metzger, Mitglied; und Hr. B. Collard, Abteilungschef als Sekretär.

Der Handel entwickelte sich sehr rasch, zumal der Markt von auswärtigen Händlern sehr gut besucht war. Die Preise erreichten eine noch nie dagewesene Höhe. Schon am frühen Morgen soll ein Ochse zu 1.85 Fr. pro kg. Lebendgewicht verkauft worden sein. Sonst bewegten sich die Preise für Ochsen von 1.50—1.80 Fr.; für Kühe von 1.40—1.60 Fr. und für Kälber von 1.70—2.30 pro kg. Lebendgewicht.

Table with 3 columns: 1914, 1915, 1916. Rows include Ochsen, Kühe, Kälber, and Total der aufgef. Tiere.

Des Winters Rückkehr

mit dem starken Schneefall vom letzten Samstag und Sonntag und dem Frost der Nacht vom Sonntag auf Montag, hat selbstverständlich auch in unserer Gegend Schaden angerichtet. Nur ist er nicht der Art, daß er nicht ausgeglichen werden könnte durch eine nachfolgende günstige Witterung.

Die Obsterte ist nur in jenen Strichen gefährdet oder verloren, wo die Bäume schon in Blüte standen. Dies trifft zu für die Kirchbäume am Südufer des Neuenburgersee in der Gegend zwischen Stäffis am See und Yverdon, sowie in der Umgebung von Murten. Anderwärts hat es nur da und dort einen Traubenleser erwischt.

Die Wiesen sind dadurch geschädigt, daß gewöhnlich nach einem solchen Frost das Wachstum der „ersten Blume“ stark beeinträchtigt wird, abgesehen von dem momentanen Stillstand in der Entwicklung. Glücklicherweise hat die Ausbreitung nicht angehalten. Heile Nächte bei dieser Menge von frischem Schnee in den Bergen könnten geradezu verhängnisvoll werden. Föhnstürme wäre jetzt das Beste.

Aus dem Wallis meldet man die teilweise Vernichtung der Weinreife. Man spricht von Schaden, der in die Millionen geht.

Gemischter Chor. Heute Abend, 8 1/2 Uhr, Uebung.

Neueste Meldungen

Krieg im Westen.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 17. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. An der Front kein Ereignis von besonderer Bedeutung. In der Gegend von Verdun (Flandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze nicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch unser Artilleriefeuer zerstört. Oberleutnant Berthold schloß nordwestlich von Péronne sein fünftes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer verwundet. Oberste Heeresleitung.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 17. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Auf dem linken Ufer der Maas anhaltende Beschließung unserer Stellungen im Walde von Avocourt und der Front Nord Honne-Cumieres. Auf dem rechten Ufer war die Nacht verhältnismäßig ruhig, außer in der Gegend südlich des Waldes von Haudremont, wo die Tätigkeit der Artillerie sich ziemlich lebhaft erhielt. Keine Infanterieaktion. Nichts zu melden auf dem West der Front.

Flugwesen: In der Nacht vom 16. zum 17. April vollführte eines unserer Geschwader, das aus neun Flugapparaten bestand, trotz dichten Nebels eine bedeutende Bombardierungsoperation in der Gegend von Conflans-Arnville-Nombach. Es wurden folgende Geschosse abgeworfen: 12 Granaten auf den Bahnhof von Conflans, 16 Granaten auf die Fabriken von Nombach, 8 Granaten auf den Bahnhof von Arnville, 11 Granaten auf die Gasse von Pagny und Ars. In der Nacht vom 15. zum 16. April überflog eines unserer mit Kampfen ausgerüsteten Flugzeuge die Nordsee in hundert Meter Höhe und warf auf ein feindliches Fahrzeug 16 Granaten ab, von denen die Mehrzahl ihr Ziel traf.

Paris, 18. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 17. ds., abends 11 Uhr. Zwischen Aves und Oise verhielten unsere Batterien die Unterstände und Schützengraben des Feindes in der Gegend von Neuvaux und Laffignay. In den Argonnen zerbrach unsere Artillerie auf die deutschen Werke nördlich La Harazée. Bei Bannquois sprengte eine unserer Minen einen kleinen deutschen Posten mit seiner Besatzung in die Luft.

Auf dem linken Maasufer große Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen Punkt 304 und gegen unsere zweiten Linien. Auf dem rechten Ufer unternahmen die Deutschen nach einem Bombardement von wachsender Heftigkeit, das in der Morgenröthe begann und gegen unsere Stellungen von der Maas bis Douaumont gerichtet war, nachmittags gegen 2 Uhr einen starken Angriff mit mindestens zwei Divisionen. Auf einer Front von etwa 4 km. brachen sich die Angriffswellen in unserm Sperrfeuer und im Feuer unserer Maschinengewehre und wurden zurückgeschlagen, außer in einem einzigen Punkte, wo es ihnen gelang in einem kleinen Vorsprunge unserer Linien südlich des Schauffourwaldes einzudringen. Im Verlaufe dieses Angriffes erlitt der Feind sehr beträchtliche Verluste, so westlich des Messerrückens und in der Schlucht zwischen dem Messerrücken und dem Walde Haudremont. In der Woche einigtes Trommelfeuer in den Abschnitten am Fuße der Maasböden.

Englische amtliche Meldung.

London, 17. d. (Havas.) Amtliches Britisches Communiqué von der Westfront vom 16. April. In der letzten Nacht führten unsere Truppen nach einer Explosion von zwei Minen einen kleinen Angriff gegen die feindlichen Gräben auf der Straße von Vethune nach La Bassée aus. Sie erzielten befriedigende Resultate. Heute meldet man Tätigkeit in den Gegenden von Arras, von Neuville-St. Vaast, Greny und Loos.

An der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 17. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Die Russen zeigen im Brückenlopf von Dünamurg lebhaftere Tätigkeit. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 17. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Am oberen Sereth schlugen unsere Feldwachen einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts Neues. (gez.) Höfer.

Oesterreichisch-italienische Front

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 17. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Nichts von Bedeutung. (gez.) Höfer.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 17. d. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 327 vom 17. April, 6 Uhr abends. Intensive Artillerieaktionen von Zudicariano bis zum Suganata und im Abschnitt der Front Hochdegano-Hochbut. Im Suganata griff der Feind unsere Stellungen von der Larganza bis zum Monte Collo an. Sein Angriff wurde erwidert und er wurde zurückgeschlagen, wobei ungefähr 60 Gefangene in unseren Händen verblieben, unter denen sich zwei Offiziere befinden. Längs des Sponzo und auf dem stark geringe Artillerietätigkeit. Unsere Geschütze erzielten mehrere Volkstreffer auf die feindlichen Batterien, die in den Höhlen in der Umgebung von Zagomilla (Gegend von Plava) postiert sind. (gez.) General Cadorna.

Wallankrieg.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 17. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 17. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Nichts von Bedeutung. (gez.) Höfer.

Russischer Vormarsch im Kaukasus.

Petersburg, 18. d. (P. T. A.) Amtliches Communiqué des Generalstabes vom 17. ds.: In der Küstengegend verfolgten unsere Truppen den fliehenden Feind und errichteten dabei das Dorf Arseno-Aleksi, 18 Werst östlich Trapezunt.

Zwei Dampfer versenkt.

London, 18. d. (Havas.) „Monds“ melden, der norwegische Dampfer „Glendoon“ und der englische Dampfer „Sarravian“ seien versenkt worden.

Prinz Alexander von Serbien.

Brindisi, 17. d. (Zefani.) Prinz Alexander von Serbien ist an Bord des italienischen Fahrzeuges „Marsala“ nach Korfu abgereist.

Englische Verstärkungen im Orient.

Mailand, 17. d. Die Wänter melden aus Athen, daß die griechische Presse ohne jeglichen Kommentar die Nachricht bringt, wonach englische Schiffe die Bay von Zuda verstärkt hätten.

Eine neue interparlamentarische Kommission der Alliierten.

Mailand, 17. d. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Vom 27. April/2. Mai wird in Paris eine Konferenz von Vertretern der verschiedenen europäischen Parlamente stattfinden, welche nicht zu verwechseln ist mit dem Parlamentino der Entente. An dieser Konferenz werden 30 italienische Parlamentarier teilnehmen. Die Zusammenkunft wird soviel als möglich die Vereinheitlichung in der Handelsgesetzgebung der Entente vorbereiten. Der „Secolo“ schreibt, dieser Konferenz komme in den gegenwärtigen Verhältnissen eine große Bedeutung bei. Sie sei auch die erste, welche von italienischen Parlamentariern besetzt werde.

Neue türkische Zölle.

Konstantinopel, 17. d. (Wolff.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Gesetz betreffend Einführung eines Zolltarifs mit speziellen Gewichtszöllen. Der Zolltarif tritt am 14. September für drei Jahre in Kraft.

Das rumänische Parlament.

Bukarest, 17. d. (Wolff.) Die Tagung des Parlamentes wurde geschlossen.

Die Einfuhr von Petroleum und Benzin.

(Mitgeteilt von der Warenabteilung des schweizerischen Zollamtes.)

Bern, 17. d. Es sind in letzter Zeit über die Einfuhr von Petroleum und Benzin so widersprechende Mitteilungen in die Presse gelangt, daß es als zweckmäßig erscheint, die tatsächlichen Importziffern bekannt zu geben. Es kamen in den letzten Tagen zur Einfuhr: 89 Kesselwagen enthaltend zirka 1,500,000 Liter Petroleum und 13 Kesselwagen enthaltend zirka 500,000 Kilogramm Benzin.

Es ist alles getan worden, um zu erwirken, daß auch in nächster Zeit regelmäßig größere Zehrungen Petroleum, Benzin und namentlich auch Benzol nach der Schweiz kommen sollen. Vom letzteren sind gegenwärtig 60 Wagen unterwegs. Die Großlisten, welche die Verteilung von Benzin und Benzol festlegen, sind angewiesen, ersteres namentlich der Industrie zu reservieren, soweit dieselbe kein Benzol verwenden kann, während letzteres für den Bedarf für Automobile abzugeben ist.

Der Tessiner Große Rat.

Bellinzona, 17. d. Der Große Rat wählte in seiner ordentlichen Frühjahrssession zum Präsidenten Adolfo Abondio (Konfession) und zum Vizepräsidenten den Radikalen Bertoni. Der Vorliegende hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene patriotische Eröffnungsrede. Nach Verlesung verschiedener Berichte und Vorschlägen vertagte sich der Rat auf den 1. Mai.

Frostschäden im Wallis.

Zaron, 17. d. Man befürchtet, daß der jüngste Schneefall und die darauf folgende Kälte die Ausdehnung der cryptogamischen Krankheit fördern, die seit einigen Jahren den Aprikosenkulturen im Wallis schweren Schaden zufügt. Der bis jetzt für dieses Jahr entstandene Schaden wird auf über 100,000 Fr. geschätzt.

Attentat auf die Eisenbahn.

Am Donnerstag abend ging in Neuenburg das Gerücht, daß auf der Direktion Bern-Neuenburg der schweizerische diplomatische Attentatler gestohlen worden sei, doch stellte sich bald heraus, daß nicht der Koffer, sondern nur der begleitende Briefumschlag gestohlen worden ist. Der Umschlag war im Zug Bern-Paris, der in Bern um 4 Uhr 25 abfuhr, abhandeln gekommen, jedoch in Gummeneu polizeiliche Anzeige erfolgte. In Neuenburg wurde sodann durch die Polizei eine genaue Untersuchung des ganzen Zuges und sämtlicher Reisenden vorgenommen, bis man schließlich die verdorren Ästen hinter dem Gepäck eines Reisenden fand. Im gleichen Zuge befanden sich auch die diplomatischen Kurrier der französischen und russischen Botschaften, auf welche es der Dieb offenbar abgesehen hatte. Der schweizerische Umschlag war noch intakt bei seiner Auffindung. („N. S. Jg.“)

Die eigenen Kinder ertränkt.

Moudon, 17. d. Das jüngere der beiden Opfer des Dramas vom vergangenen Freitag, ein 1 1/2 Monate altes Mädchen, wurde zwischen Moudon und Lucens aus der Braye gezogen.

Schöne Pferde.

Diesdorf (Zürich), 17. d. Beim Verladen eines Wagens Mist auf der Station Steinmauer gingen die Pferde des Landwirtes Heinrich Brunner in Niedersteinmauer durch. Der Mann geriet unter dieäder und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Ertrunken.

Bern, 17. d. In der Samstagnacht fiel der 1891 geborne ledige Handlanger Gottlieb Guggler bei der Altenbergbrücke in die Aare und ertrank.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Knötchenseuche des Rindviehes

Landwirt M. H. schreibt im „Bauernfreund“ Zürich: der Scheidenerreiniger „Zamms“ hat sich als wirklich brauchbares Hilfsmittel in der Bekämpfung der Knötchenseuche bewährt. Benutzen Sie sich an Tierarzt Fischer, Ziffach. 450

Betrogen

werden alle diejenigen, die, wenn sie Whbert-Gaba-Tabletten verlangen, eine minderwertige Nachahmung erhalten. Nur die Gaba-Tabletten sind die allein echten aus der Goldenen Apotheke in Basel, die hier seit 70 Jahren hergestellt werden und sich so hervorragend gegen Husten, Halsweh, Hals- und Nasenkatarrh bewährt haben. Die Whbert-Gaba werden nur in Schachteln à Fr. 1.— verkauft.

Freiburger

die Doktorarbeit von Zuzer Sonntag fast einstimmig. Dr. Kopp zu ihrem Doktor wurde. Dr. Kopp ist auf dem Feldprediger beim Dem Gedächtnis wie den bl nur zu gratulieren.

Freiburg

die Doktorarbeit von Zuzer Sonntag fast einstimmig. Dr. Kopp zu ihrem Doktor wurde. Dr. Kopp ist auf dem Feldprediger beim Dem Gedächtnis wie den bl nur zu gratulieren.

Freiburg

die Doktorarbeit von Zuzer Sonntag fast einstimmig. Dr. Kopp zu ihrem Doktor wurde. Dr. Kopp ist auf dem Feldprediger beim Dem Gedächtnis wie den bl nur zu gratulieren.

† Todesanzeige

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Vatten, Vater und Großvater

Herrn Georg Herwanger

nach geduldig ertragener Krankheit, wohl- versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren, in die ewige Heimat abzuübersen.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und frommen Gebete.

Die Beerdigung findet statt am Mitt- woch, den 19. April, um 8 1/2 Uhr, in der St. Niklauskirche.

Sterbehaus: Reichengasse, 65, Freiburg.

R. I. P.

† Todesanzeige

Machen hiermit die schmerzliche Mitteil- ung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tante und Schwester

Anna Dürest von Zuchholz

heute morgen, wohlversehen mit den heil- igen Sterbesakramenten, nach längerer Krankheit, im Alter von 75 Jahren, ins bessere Jenseits abzuübersen.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. April, um 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Lutzerath.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung.

Schwarzenherd, den 16. April 1916.

Familie Dürest.

R. I. P.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme während der Krankheit, sowie dem Hingehle und der Beerdigung unseres ge- liebten Sohnes und Bruders

Herrn Ferdinand Siffert

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, spe- ziell den Gesang- und Schützenvereinen von Schmitten und Didingen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Station Schmitten, den 18. April 1916.

Die tieftrauernde Familie.

Fahrräder — Motorräder

Größtes Lager im ganzen Kanton
Erhältliche. — Pneumatik. — Nähmaschinen.
Eigene Reparaturwerkstätte. Billigste Preise. 139

Alois Epicher, Maschinenhandlung, Ueberstorf.

Haben Sie

Heimwesen zu verkaufen, so wenden Sie sich vertrauens- voll an die Handels- und Landwirtschaftsbank, Amtshaus- gasse, in Freiburg. 601

Viel Geld verdient man

Schneeden!

Ich bezahle die höchsten Preise und gebe sofort alle Referenzen gratis. 717

Firma Albin Rohat - Michel in Charbonnières (Waadt.)

Zu verkaufen 3 Wagen gutes Ben

Sich zu wenden an Henri Verrier, in Corminboisf.

Gesucht vom „Hotel de la Gare“ in Chaux-de-Fonds ein tüchtiges

Mädchen

welches gut kochen kann und den Service im Café versteht.
Schöner Lohn. Eintritt im Laufe des Monats Mai oder sofort. 718

10 bis 15 tüchtige Maurer

haben dauernde Beschäftigung bei Mollat und Buis, Bau- unternehmer, Dillingen.

Gesucht per sofort ein Bursche

von 17 bis 20 Jahren, der gut melken kann. Lohn nach Über- einkunft. 709

Auguste Pilet
de Chaux, Echallens (Vaud.)

Besonders feinen, vollreifen
Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.50 p. Kg. Gute, weiche

Magerkäse

von 10 Kg. an à Fr. 1.80 und Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Giger, Käse-Export, Oberdöblich.

A. Chiffelle's Söhne

Lausannagasse 26
empfehlen:

Echte Valaisgutes-Sensen
Sensen

der besten Marken
Sensenswürde

Steinfässer aus Holz
und Zink

Werkzeuge aus Holz, gerant.
Spaten & Spatengabeln

Diverse Gabeln
mit und ohne Stiel

Oefen — Kochherde

Fortwährend große Auswahl in neuen Oefen und eisernen Kochherden, mit welchen Ofen- bänke geheizt werden können. Beste auch solche für Gelegen- heitskäufe.

E. Heimo, Schlosser
Rue du Nord 16, Freiburg.

Telephon 4.28
Reklamen der Schweiz. Ladensausstellung

Brise- Bise

Gefaltete Gardinen aus Mouf- seline, Woll, Spachtel etc., an Stüt über abgehakt, Alttagel, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Gamine usw. schneidert und liefert direkt an Privats, Hermann Weitzler, Ketten- schneider, Seifens, Muster- kollektion gegenständig franko. Reparaturen möglich.

Garant. echten Bienenhonig
kontrolliert gegen Nachnahme
versendet gegen Nachnahme
2 1/2 Kg. à 35 Kg. 2.95; 10 Kg. 2.90.
Eigene Bienenzucht.

Jos. Odermatt, Ballwil (Luzern)

Brautleute

Sie finden stets bei

Gebrüder NORDMANN

16—18, unten an der Lausannegasse, FREIBURG

die schönste Auswahl in schwarzen Sachen für Hoch- zeitskleider und reichhaltige Auswahl in Kammgarn, Diagonal und Drapé-Tücher für Herrenanzüge.

Jedem Käufer offerieren wir ein schönes Hochzeitsgeschenk.

Pachtsteigerung

Der Unterzeichnete läßt am Montag, den 24. April nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Kaiserhof, Blaffen, das den Rintem Meister, im Keller gelegene Heimwesen, das 2/3 Jucharts von 4 1/4 Jucharts bestem Mattland mit Wohnung, Scheune und Stall, an eine öffentliche Pacht- steigerung bringen. Eintritt sofort. 716

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen. Auskunft hierüber erteilt der Vogt Esner Viktor.

Holzsteigerung

Die Gemeinde Pfaffen- feien läßt am Mont- tag, den 24. April, von vormittags 9 Uhr an, zitta 20 Mafster Buchenholz und zitta 35 Mafster Tannen- spaltenholz, an eine öffentliche Steige- rung bringen. Alles gegen Vorzahlung.

Zusammenkunft der Steigerer um 9 Uhr vormittags, bei der Rufensäge. Das Holz ist gelegen überall an der Straße Rufenen, Moser und Karis. 715

Der Gemeinderat.

Blasseier-Jahrmart

Die Freiburger Handels- und Immobilienagentur wird am Pfaffenmarkt im Hotel Alpenflub, durch seinen Direktor, Dr. A. Villars, in Freiburg, ver- treten sein. 710

Gelegenheit zu rechtlichen Konsultationen.

SMITH PREMIER „SIMPLEX“



Die erste wirklich leistungsfähige Schreib- maschine zu billigem Preis

Smith Premier Typewriter Co.
Bärenplatz 6 BERN Bärenplatz 6

Liegenschafts- Steigerung

Dienstag, den 25. April nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, bringen die Geschwister Jungo, in Unter- bingen, ihr daselbst gelegenes Heimwesen in der Wirt- schaft Hofel, in Dillingen, an eine freiwillige und öffent- liche Verkaufsteigerung. Das Heimwesen enthält 13 1/2 Ju- charten abtrügliches Matt- und Ackerland, 1 1/2 Jucharte Wald, Wohnhaus mit Zimmern, Stallungen und Scheuerwerk in gut erhaltenem Zustand. 662

Zu dieser Steigerung laden freundlichst ein
Geschwister Jungo.

Setzung **Unterleibsbrüche** ohne
der Operation
Vern, Holzwert 35 (Samaritaine), Mittwoch abend 7—9 Uhr;
Donnerstag vormittags 8—10 Uhr. Seit 29 Jahren bewährt
Festlorenz. 122 Web. Dr. C. Effen, Baden.

Heimwesen zu verkaufen

Zu verkaufen ein Heimwesen von 15 Jucharten Land la Qualität mit Wohnung, Scheune und Stallung im Fabriet, bei Braroman gelegen.
Eintritt sofort, nach Uebereinkunft, oder auf 1917.
Sich zu wenden an Gevorder Brühart, Sates (Zas- nebezirt). 720

Steigerung

[13070] Das Betriebsamt des Senfbezirks wird am Mittwoch den 19. April 1916, nachmittags 2 Uhr bei Zulu, Siskaetha, geborene Kästner, in Schreit, bei St. Antoni, zitta 15 doppelzentner Emb gegen Vorzah- lung betriebsmäßig versteigern lassen.
Der Betriebsbeamte: Ph. Mander.

Anzeige & Empfehlung

Die Unterzeichneten empfehlen sich zum reinigen von Herren- und Frauenkleidern, sowie zum waschen und glätten aller Weißwäsche. — Ebenfalls werden weiße und farbige Männerhemden zum nähen angenommen. 703

Es empfehlen sich bestens

Seraphina & Rosa Bärswil, Dachdecker, im Ried, bei Pfaffen.

I. Laufener-Ziegel

Doppelfalzziegel, Modell Mitterh
Milden-Doppelfalzziegel
Strangfalzziegel, Façon Zollikofen und Thun
Schuppen- und Festsziegel
in allen Formen und Größen
empfeilt in prima Qualität und zu billigsten Preisen

Paul Mayer, Baumaterialien-Handlung
FREIBURG
Ablagen in Kerzers und Flamatt.

Sprachenkurse-Handelsschule

Untericht in allen einschlägigen Fächern. Vorbereitung auf das Gymnasium usw. Beginn 26. April. 659

Pension Spitzflub, am Schwarzsee, Kt. Freiburg
1050 M. über Meer, prächtige Lage in den Freiburger-Bergen.
Auf Wunsch werden Stellen vermittelt.

Mai-Monat

Marienlob, Erwägungen über die Mutter Gottes und ihre Tugenden, von Franziska Schlegel, gebunden, 1.60	
Das Leben der seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, von Dr. Jo- hann B. Fischer, gebunden, 2.50	
Die Mariaubücht in Betrachtungen über das Leben Maria, gebunden, 2.50	
Der Marien-Monat, Betrachtungen mit einem Anfang von Gebeten, von G. Schloffer, gebunden, 2.50	
Das Ave Maria, von F. A. Wegel, brosch., 0.50	
Marienbüchlein zum Gebrauche für den Mai, broschiert, 0.15	

Zu haben in der katholischen Buchhandlung
St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

Fre

Abonnementpreise
12 Monate 6 Monate
Ersch. 2 Fr. 11.— 12.—
Ersch. 1 Fr. 6.— 6.—
Ersch. 1 Fr. 2.— 2.—
Post-Gehaltskonto Nr. 212. Zeit der W.

Abonnemente für das Haus
des Abnehmers zuzugewandt, und dort in be-
stimmten Abständen haben. Die Ab-
nehmer, welche keine deutschen
Sprachen, Holländ., Dänem., Schwed. u.

Redaktion: Perollestraße

Politisches vom S

Es weht Frühlingsluft d
gauen. Politische Frühl
Zegel der alten Schiffe un
wacht im Tafelwerk der par
zeuge. Seit dem Ausbruch
haben wir nie keinen Lenz
jener Politik.

Was wir an politischen
macht in den letzten vier
war eigentlich keine Poli
Redeversammlung zu Bern i
Bundesratsliche aus mit
bezeichnet worden. Es mi
freuen, wenn nur ein auf
die „Dachhäuser“ gehen, d
und die Wähe und Klisse,
wieer hineinreichen, beinahe
den. Das sind ja die alte
den des Frühlings, welche
in Richtung demeritert w
Das es Frühlings werde
Leben, haben wir zu gen
dafür sind da. Wenn es sic
bewegende Vorgänge han
eine Negungen zu verze
grüßen muß. Lassen sie d
kommen, daß die bisher
die ja keine Politik ist, d
ganz gedreht werde. A
ein lustiger politischer Hof
wird, so wird man auch
zu tun haben, als Unter
einer Kundgebung zugun
Mitbürgern, welche sich ge
vergangen hatten. Es i
Zeit kommen, wo man ni
es sein kann, daß man ei
öffentlich in der Presse
weil er bei seinem Ferie
reut in einem Gasthof ab
thel „Deutscher Hof“ sich
das Haus einer waadtl
schreibt, die einstens diese
deutsche Kunden anzuzie
schon lange her wäre!

Politische Frühlingsbe
innungsgenossen in S
Zemtag ausgehandt. I
Volkspartei haben in ein
lung zu „Wirthen“ in S
gen Organisations- und
die Fundamente gelegt.
tender Frühlingswind
der solothurnischen Volk
das prächtige Jungholz
beneiden muß. Dort un
ger Lenz aufgehen: scho
Am gleichen Tage ver
rich die Delegierte
Zojanen der Sch
Verwaltungsangelegenh
liche Fragen zur Beha
fekte Diskussion über
Herrn Kantonsrat Sche
rührten Gegenstände eid
schloß die Versamml
welche die Militärjustiz
meisterten ablehnt, hing
form des militärischen
Die Tagung beschloß ei
vierte Eingabe an die
tel. Ferner fordert sie
Einführung einer eidge
winstener. In d
Finanzlage des Bund
einer direkten Wunde
rischen Gründen eine
in Aussicht gestellt. T
Ueber denselben Ge
finanzen, findet die ra
Schweiz einen allgem
in der zweiten Hälfte d
ten werden soll. Es wi
für die Partei. Zag
so springt auch schon
den Präzidententisch, d
die Vierstuer und d
bolde, die nirgends re
trod ihrer mächtigen
kunft vor sich haben.